



NEWSLETTER | HERBST 2025

EDITORIAL

Liebe Gartenfreund*innen,

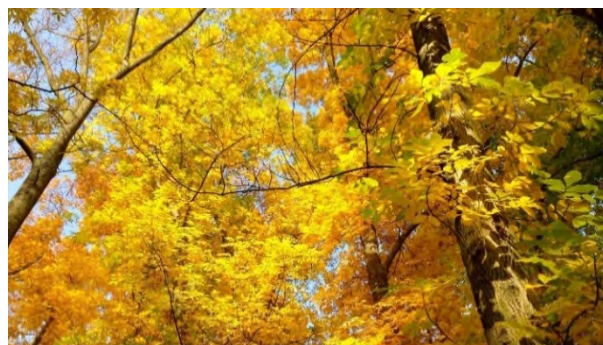
wenn wir an feuchten Herbsttagen anfangen zu frösteln, fühlen sich Pilze erst so richtig wohl! In unserem Newsletter erwartet Sie deshalb in jeder Rubrik ein kleiner Einblick in ihre Welt: Ob getrocknet im Herbar, gedruckt in Büchern oder versteckt im Garten – am BO wächst Pilzwissen in allen Ecken! Und auch das Herbstglück wächst mit uns. Denn was hebt die Laune besser als ein duftender Herbstspaziergang durch den goldenen Oktober?!

Tauchen Sie mit ein in das große Leuchten!

Ihr BO-Redaktionsteam



WISSENSCHAFT



GARTEN & GEWÄCHSHÄUSER



FÜHRUNGEN & EVENTS



INFOS & ÖFFNUNGSZEITEN



Rostpilze unter der Lupe: Kustos René Jarling hat ein Auge für die kleinen und großen Pilze im Botanischen Garten.

BO TRIFFT: RENÉ JARLING, KUSTOS DES PILZHERBARIUMS, AUF SCHATZSUCHE

Hallo René, wir sind hier im Keller des Botanischen Museums. Wo genau?

RJ: Wir stehen im über 100 Jahre alten Pilzherbar. Insgesamt haben wir hier mehr als 300.000 Pilzbelege. Würde man noch alles andere, was pilzähnlich ist oder eigentlich zu den Pilzen gehört – wie Flechten – mit dazuzählen, dann wären wir hier mit über 600.000 Belegen in einem der weltweit größten Pilzherbare.

Woher kommt dein Interesse für Pilze?

RJ: Pilze zu sammeln hatte bei uns in der Familie Tradition. Am Wochenende sind wir oft mit Opa oder Oma losgefahren, um Pilze zu sammeln. Ich esse sie allerdings nicht. Im Jugendalter bin ich dann selber los und habe Pilze für meine Großeltern gesammelt und das hat sich dann immer weiterentwickelt. Seit 2017 bin ich Vorsitzender der [Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg](#) (PABB) und arbeite als Pilzsachverständiger für den Giftnotruf.

Was ist es, was dich an den Pilzen und der Pilzsuche so interessiert?

RJ: Mich fasziniert die Schatzsuche und auch das Draußensein ist schön – und etwas Sinnvolles für die Wissenschaft beitragen zu können, ist etwas Tolles. Arten, die mir besonders ans Herz gewachsen sind, sind die sogenannten Klumpfüße und Schleimköpfe. Das ist eine sehr bunte Gruppe und sie verstecken sich richtig, da muss man sich schon anstrengen, um einen zu finden. Wenn ein Klumpfuß aus dem Laub wächst, dann verfärbt sich der Hut zur Farbe des Laubes. Maronen finden sich da deutlich leichter. Es ist dann, wie wenn man einen Schatz findet. Einige der Pilzarten, die ich hier im Botanischen Garten gefunden habe, waren neu

für Berlin, das ist schon etwas Besonderes. Den Morchelbecherling (*Disciotis venosa*) hat übrigens meine kleine Tochter hier entdeckt.

Seit wann bist du Kustos des Pilzherbars?

RJ: Seit Anfang 2024, es ist also mein zweites Jahr im Herbar. Zum Kustos ernannt zu werden, ist wie ein Ritterschlag in der Pilz-Community und etwas ganz Besonderes, und darüber bin ich sehr dankbar. Ich empfinde es als besonderes Glück, hier arbeiten zu dürfen, und es macht jeden Tag Spaß. Es ist tatsächlich mein Traumjob.

Und wie sieht deine Arbeit als Kustos aus?

RJ: Im Wesentlichen verwalte ich die Sammlung der Pilze hier im Keller, das heißt, ich Sorge dafür, dass alles auffindbar und in einem guten Zustand ist. Ich kümmere mich um neue Herbarbelege, die hier eingehen, und um Rücksendungen von ausgeliehenen Belegen aus aller Welt. Gleichzeitig bearbeite ich Anfragen zur Ausleihe. Daneben mache ich gelegentlich Führungen durch das Herbar oder im



Garten und besonders gerne suche ich im Garten nach Pilzen, kartiere sie und nehme Belege für das Herbar. Da ist schon Einiges zusammengekommen – wir sind bei stattlichen 1.200 Pilzarten, die im Laufe der Jahre auf dem Gelände des BO nachgewiesen wurden. Es gibt momentan keinen anderen Botanischen Garten weltweit, aus dem mehr Pilzarten bekannt sind.



Unscheinbar, aber von großer Bedeutung: Die Belege im Pilzherbar sind – nun ja – getrocknete Pilze oder Pilzteile und sehen, wie hier der Typusbeleg von *Hyphodiscus gregarius* Kirschst., oft krümelig und unscheinbar aus. Für die Wissenschaft ist ihr Wert aber unschätzbar.

Gibt es darunter auch besondere Arten?

RJ: Es gibt Pilzarten, die nur aus unserem Garten oder wenigen botanischen Gärten in Europa bekannt sind; da weiß man gar nicht, wo sie in der Natur vorkommen. Einige Pilzarten in den Gewächshäusern kamen wohl mit den Pflanzen, mit denen sie eng zusammenleben. Die Rosa Heidetrüffel (*Hydnangium carneum*) zum Beispiel wurde vor über 120 Jahren unter Eukalyptusbäumen gefunden, als der Botanische Garten noch in Schöneberg war. Anhand dieser Belege wurde sie beschrieben, ist aber eigentlich eine australische Art. Dort hat man inzwischen weitere Arten für die Wissenschaft entdeckt, aber der Typusbeleg für die genannte Art kommt aus dem Berliner Botanischen Garten. Und diese Trüffel findest du auch heute noch in unseren Eukalyptuskübeln.

Und wie werden diese Belege bei uns gelagert?

RJ: Um die Proben nicht mit anderen Sporen zu kontaminieren, lagere ich die neuen, gut getrockneten und genau etikettierten Proben zusätzlich in einem Plastiktütchen – bisher wurden sie nur in Kapseln aus Papier verpackt. Wir haben hier durch das Belüftungssystem ideale Lagerungsbedingungen, und der Keller ist bombensicher. Eine rote Markierung auf dem Bogen

zeigt an, wenn es sich um einen Typus oder sogar Holotypus (Anm.: Beleg, den der Autor/die Autorin einer neuen Art bei der Erstbeschreibung als Typus festgelegt hat) handelt. Ich schätze, dass von den 313.000 Belegen circa 3.000 Typusbelege sind – vielleicht auch mehr.

Ganz praktisch: Einen Steinpilz kann man relativ einfach konservieren, aber was ist mit einem Schimmelpilz, der vielleicht auf einem Joghurt im Kühlschrank lebt?

RJ: Auch das kann man trocknen und lagern, das sieht dann aus wie ein vertrockneter, verschimmelter Joghurt (lacht).

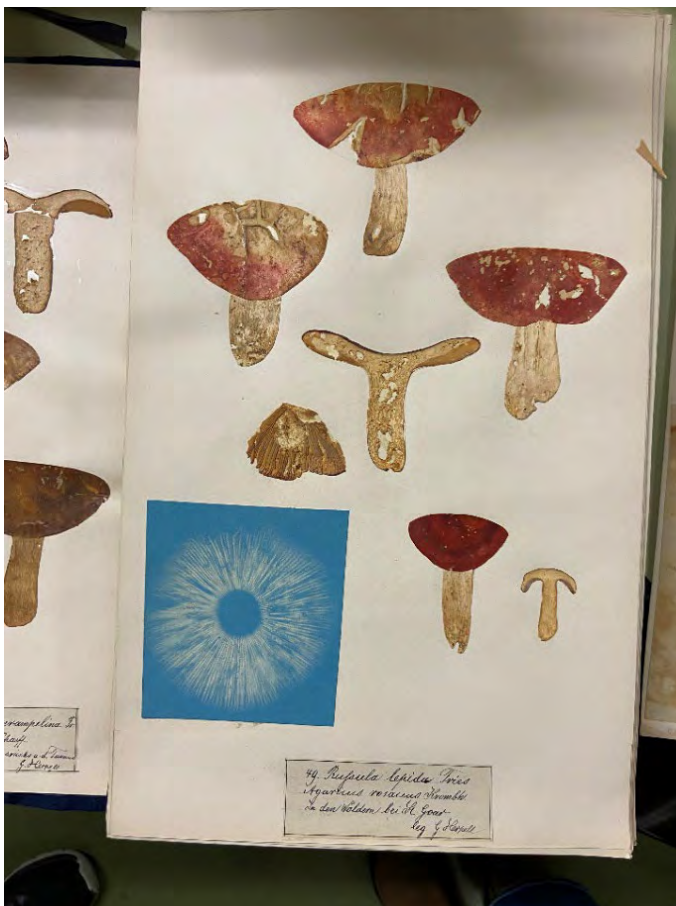
Und welche Informationen liefern uns die Belege?

RJ: Zu jedem Beleg einer bestimmten Art existieren Hintergrundinformationen, wie Fundort und -datum, Sammler und Bestimmer, die auf dem Etikett notiert sind. Solche Informationen helfen abzuschätzen, wie sich die Verbreitung und Häufigkeit einer Art über die Zeit ändert, z. B. bei der Erstellung von Roten Listen. Heutzutage gewinnt immer mehr an Interesse, die Pilze genetisch zu untersuchen. Aus solchen genetischen Markern werden Stammbäume berechnet und so erforscht, wie Pilzarten miteinander verwandt sind. Für solche Untersuchungen ist umfangreiches Material, also viele Arten und Herkünfte aus verschiedenen Regionen sehr wichtig. Man braucht also ein großes Pilzherbarium.

Das Pilzherbar ist wie das ganze Herbar am Botanischen Garten nicht öffentlich zugänglich. Gibt es trotzdem eine Möglichkeit das Herbar zu sehen?

RJ: Das geht manchmal bei Veranstaltungen. Anfang Dezember werde ich im Rahmen der Reihe „[Noch auf ein BO? – Wissenschaft nach Feierabend](#)“ Einblicke in das Pilzherbar geben.

Lieber René, vielen Dank für das Gespräch!



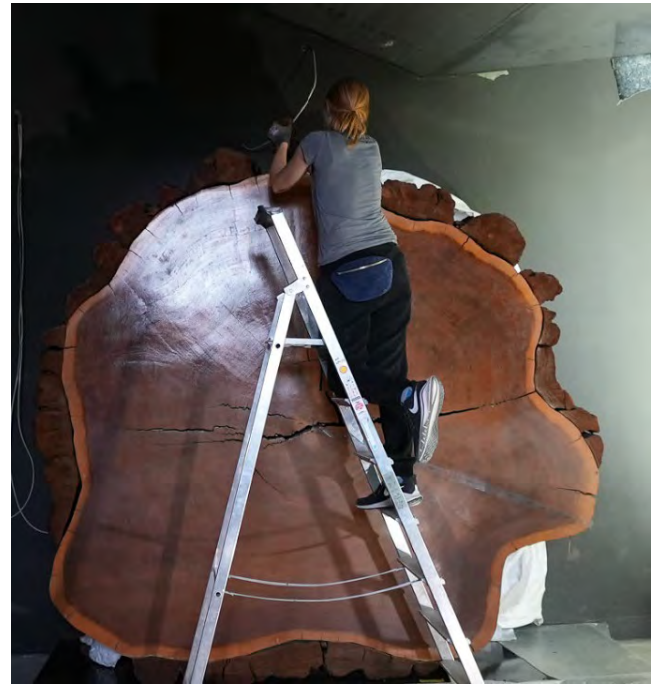
Das Herbarium am Botanischen Garten Berlin ist mit seinen rund 4 Millionen getrockneten und konservierten Pflanzenbelegen das größte Herbarium in Deutschland. Neben den Blütenpflanzen bewahren wir hier Sammlungen von Algen, Moosen, Farnen, Flechten und Pilzen auf. Ergänzt werden sie durch Sondersammlungen von Früchten, Samen, Holzproben, Gallen, Pflanzenprodukten und einer Nasspräparatesammlung.

Farbliches Highlight: Die „Sammlung präparierter Hutpilz“ von G. Herpell gehört zu den schönsten und mit 125 Jahren auch ältesten Exikaterserien (systematisch veröffentlichte Reihen getrockneter Pflanzen- oder Pilzbelege) im Herbar.

BOTANISCHES MUSEUM IN BEWEGUNG

Draußen Baustelle und geschlossene Türen, drinnen emsiges Treiben. Im Halbdunkel bewegt sich etwas – ein Mammut unter den Bäumen. Sorgsam verpackt, akkurat ausgerichtet und hängend eingeklinkt. Scheibchenweise schiebt sie sich durch die leeren Hallen des Foyers an den neuen Standort in der „Engler-Halle“: die Mammutbaumscheibe. Geschenk der US-Amerikaner an das Nachkriegs-Museum in der geteilten Stadt und eines der einzigartigen Ausstellungsobjekte, damals wie heute.

Mitte September arbeitet ein fünfzehnköpfiges Team eine Woche lang hochkonzentriert und koordiniert von morgens bis abends. Seine Mission: Die wertvollen, geschichtsträchtigen Großobjekte des Botanischen Museums - Baumwürger, Mahagonibrett, Mammutbaumscheibe und Zwergpalme - in das architektonisch völlig neu gestaltete Entrée zu den zukünftigen Ausstellungsräumen transportieren und dort für die neue Inszenierung installieren. Ein Museum in Bewegung – nach monatelanger Planung und Vorbereitung und millimetergenauer Präzision. Es geht voran und am Ende ist klar: Es hat alles geklappt. Ein gutes Gefühl.



Die Mammutbaumscheibe misst circa 2,50 Meter im Durchmesser und wiegt 1.720 Kilo. Um sie unbeschadet durch den Durchgang zu bekommen, musste temporär ihre Rinde entfernt werden.

Auf Reisen sind einige Museumsobjekte aber auch jenseits der Ausstellungshallen. Als Leihgaben wandern sie in deutsche Museen, aber auch quer durch Europa – nach Schweden oder Schottland. Unter ihnen besonders begehrt: zwei so genannte „Ward’sche Kästen“. Sie wurden vor fünfzehn Jahren im Dachgeschoss eines Gebäudes auf dem Gelände des Botanischen Gartens gefunden. Vermutlich wurden sie um 1900 in der hauseigenen Tischlerei hergestellt. Benannt sind die Kästen nach Nathaniel Ward, der sie circa 1830 für den

Transport lebender Pflanzen und Samen nach Übersee entwickelte. Ihr Aufbau ist einfach und effektiv: Ein Holzkasten mit Glasgiebeln bildet ein geschlossenes System, in dem empfindliche Fracht lange Seereisen wohlbehalten überstehen kann. Der Botanische Garten Berlin nahm die Kästen Ende der 1880er Jahre in Betrieb. In dieser Zeit wurde hier gerade die Gründung der Botanischen Zentralstelle (1891) für die deutschen Kolonien vorbereitet.



Ward'scher Kasten: Dieser Kasten wird ab Mitte November 2025 im Deutschen Historischen Museums gezeigt. [Zur Ausstellung.](#)

Bis 1907 versandte die neue Zentralstelle insgesamt 272 Ward'sche Kästen mit rund 17.000 Lebendpflanzen in die deutschen Kolonien. Die Beweggründe für diesen Pflanzentransfer waren wie bei den anderen Kolonialmächten neben wissenschaftlichen auch wirtschaftliche: Nutzpflanzen aus anderen tropischen Gegenden der Welt wurden in den Kolonien eingeführt und auf den Plantagen unter Ausbeutung der einheimischen Bevölkerung möglichst gewinnbringend angebaut.

Und so gehen die Kästen heute mit einer Botschaft auf Reisen in die Ausstellungshäuser: Sie erzählen ein Stück europäische und deutsche Kolonialgeschichte und regen dazu an, das koloniale Herrschaftsdenken zu hinterfragen. Bewegte Objekte für eine Bewegung in den Köpfen. Mit diesem Ziel wird einer der beiden Kästen später auch bei uns ausgestellt werden. Im neuen Botanischen Museum.



Blick in die entkernte Ausstellungsetage des Botanischen Museums.



Robert Lücking, Leiter der Forschungsabteilung Evolution und Biodiversität und des Bereichs Pilze, hat sich beim „BioBlitz“ besonders ins Zeug gelegt: Mit 3.418 Beobachtungen ist er „Bioblitz“-Gewinner in der Kategorie „aktivste Beobachter:in“.

HIER LEBEN? JA BITTE! – ARTENVIELFALT IM BOTANISCHEN GARTEN

Botanische Gärten sind Oasen der biologischen Vielfalt und bieten wertvolle Lebensräume und Nahrung für zahlreiche Tiere, Pilze und Flechten. Doch welche wildlebenden Arten gibt es hier tatsächlich? Zur „Woche der Botanischen Gärten 2025“ luden wir im Sommer gemeinsam mit vielen weiteren Gärten im deutschsprachigen Raum zu einem gemeinsamen „BioBlitz“ ein, um diese Vielfalt zu erkunden.

Die nun veröffentlichten Ergebnisse sind spektakulär: In nur einer Woche konnten unsere Wissenschaftler*innen mit Hilfe der App „iNaturalist“ die Zahl wildlebender Arten für den Garten von knapp 1.600 auf über 2.300 gefundene Arten erhöhen. Auf keiner anderen in der Größe vergleichbaren Fläche in Berlin sind so viele Arten dokumentiert. Insgesamt kommen im Botanischen Garten damit knapp ein Viertel aller für Berlin durch iNaturalist bisher nachgewiesenen Arten vor. Das ist schon erstaunlich, schließlich gibt es in Berlin viele Lebensräume und Biotope, die in unserem Garten nicht abgebildet sind.

[Zur Aktion](#)



Fliegenpilz-Abbildung aus der Pilzbüchersammlung C. Volbracht ([Harzer, August und Ludwig Reichenbach](#). Dresden, Pietzsch, 1842): Von der Bibliothek im Botanischen Garten Berlin erworben mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der [Kulturstiftung der Länder](#).

SEITENWEISE PILZE

Sie haben keine Blätter, aber finden sich auf ihnen – ob in der Natur oder im Bücherregal: Die Rede ist auch hier von Pilzen.

In unserer Bibliothek bevölkern sie die Seiten von mehr als 13.500 gebundenen Werken: gestochen schön in farbigen Illustrationen, exakt bestimmt in taxonomischen Kompendien, hilfreich beratschlagt in Handbüchern und spannend abgeschmeckt in Kochbüchern und Kinderbüchern. Die Fachbibliothek Biologie am Botanischen Garten Berlin beherbergt eine der größten Sammlungen mykologischer Fachliteratur in Europa. Ein besonderes Highlight: die 2018 erworbene Sammlung des Journalisten und Antiquars Christian Volbracht mit Pilzbüchern aus der Zeit von 1576 bis 2012 in sechzehn verschiedenen Sprachen. Mit ihren prächtigen handkolorierten Kupferstichen und mehrfarbigen Stein- oder Offsetdrucken sind Pilze hier auch Augenschmaus! Wer selbst auf bibliophile Pilzsuche gehen mag, ist herzlich eingeladen: Die Bibliothek steht allen offen, sie ist in der Vorlesungszeit von 10-16 Uhr geöffnet.

[Zur Bibliothek](#)



Das Schmuckbeet am Eingang unter den Eichen

Am See entlang und über die Obstwiese gewandert, erwartet uns im Arboretum bereits ein weiteres Highlight: Die Persische Parrotie (*Parrotia persica*) zieht im Oktober mit ihrem zweifarbigen Laub in intensivem Rot und Gelb alle Blicke auf sich und sorgt für einen echten Wow-Moment. (Handy-) Kamera nicht vergessen!

Ebenfalls im Oktober sorgt die Bitternuss (*Carya cordiformis*) für ein gelbes Farbfeuerwerk und auch die Japanische Lärche (*Larix kaempferi*) stimmt voraussichtlich Ende Oktober mit ihren gelben Nadeln in den Farbenchor der Laubbäume ein. Die europäische Lärche (*Larix decidua*) ist übrigens der einzige heimische Nadelbaum, der – wie sein asiatischer Verwandter – die Nadeln im Herbst verfärbt und anschließend verliert.

Immer der Nase nach geht es nun weiter in Richtung „Asien“ und in den Bereich, der bei uns der Vegetation Japans gewidmet ist. Imposante Ginkgobäume (*Ginkgo biloba*) sind hier mit ihren goldgelben Blättern nicht zu übersehen und im November – nun ja – nicht zu überriechnen:

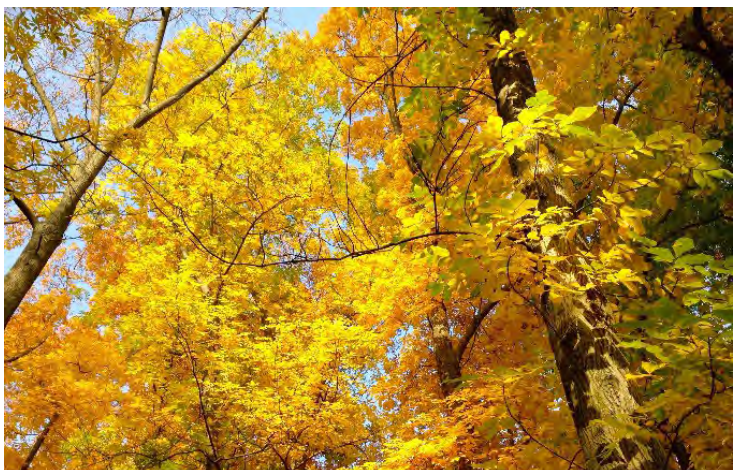
BLÄTTER, DIE DIE WELT BEDEUTEN

Es ist Herbst geworden im Garten und die leuchtenden Laubfärbungen sind inzwischen überall zu sehen. Kommen Sie mit auf einen Spaziergang durch die Bereiche Amerika und Asien. Wir verraten, wann und wo es in den nächsten Wochen besonders schön wird. Bühne frei für die bunte Jahreszeit!

Los geht es am Eingang unter den Eichen: Das Schmuckbeet zeigt sich hier bereits in herbstlichen Farbverläufen von Gelb über Orange bis Violett und bezaubert vor dem romantischen Backsteingebäude unserer Gartenverwaltung. Wenige Schritte weiter, zeigen sich im Oktober die Amerikanischen Amberbäume (*Liquidambar styraciflua*) mit ihren leuchtend roten oder gelben Blättern von ihrer schönsten Seite und strahlen mit dem Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*) am Ufer des Amerikasees um die Wette.



Persische Parrotie (*Parrotia persica*)



Bitternuss (*Carya cordiformis*)



Kleiner Star: Ein [Video](#) mit unserem rothaarigen Gartenbewohner finden Sie auf Instagram.

Die fleischigen Samen der weiblichen Bäume verströmen dann einen intensiven Geruch, der an ranzige Butter erinnert. Da ist der Duft des japanischen Kuchenbaums (*Cercidiphyllum japonicum*) schon weitaus beliebter: Bereits ab Ende September verströmt sein sich zersetzendes Laub an feuchten Tagen seinen typischen, namensprägenden Backstubengeruch.

Am Ende des Spaziergangs laden wir sie nun im malerischen Japan-Pavillon inmitten der bunten Natur zu einem Moment der Ruhe ein – und wer weiß, vielleicht schaut hier ein Fuchs oder Eichhörnchen bei ihnen vorbei.

Zu den [Tickets](#)



Glücklich: Gärtners Paul Riedel nach erfolgreicher Ernte.

BANANENERNTE IM GEWÄCHSHAUS

Mit Hebebühne und scharfem Gerät ging es Anfang Oktober in unserem Gewächshaus für Tropische Nutzpflanzen zur Sache: Bananenernte hoch oben unter dem Glasdach.

Für Gärtner Paul Riedel ist es eines der größten Highlights der vergangenen Monate und auch für die Pflanze – ein Exemplar von *Musa x paradisiaca* L. – Kultursorte „Huamoa“ – ein bedeutender Moment, denn mit der Reifung der Früchte ist sie bald nicht mehr lebensfähig und damit am Ende ihres Lebenszyklus angekommen.

„Ein bis eineinhalb Jahre wächst so eine Staude gewöhnlich bis zur einzigen Blüte heran. Danach dauert es etwa sechs Monate bis die Früchte ausgebildet und reif geworden sind“, verrät Christopher Neuenfeldt, Reviergärtner für Bromelien, epiphytische Kakteen, Orchideen und tropische Nutzpflanzen. Doch auch für die Zukunft hat die Pflanze bereits gesorgt: Sie bildet Kindel – also neue kleine Pflanzen – und sichert so das Überleben.

Dann war es soweit: Nach wenigen Minuten auf der Hebebühne hielt Gärtner Paul Riedel das schwere Bananenbüschel in der Hand. Jetzt durfte gekostet



werden: Die Früchte sind kernlos und überraschend süß, müssen jedoch zum Teil noch etwas nachreifen.

Damit die Bananen im Reifungsprozess unseren Gästen im Gewächshaus nicht auf den Kopf fallen, werden sie nun in einem der warmen Anzuchtgewächshäusern aufgehängt.

Für noch mehr Eindrücke von der Bananenernte schauen Sie doch mal auf unserem [Instagram](#)-Kanal oder bei [Facebook](#) vorbei.

Zu den [Gewächshäusern](#)





SONNTAGS: HERBSTSPAZIERGANG!

Immer neu, immer anders: Bei unseren beliebten **Sonntagsführungen** für Erwachsene, Familien und Kinder erleben Sie auf einem Spaziergang durch das 45 Hektar große Freigelände die einzigartige Anlage und entdecken saisonale Highlights im Garten. Bei Regen finden die Führungen in den Gewächshäusern statt. Weiter Infos finden Sie [hier in unserem Programm](#). Eine Anmeldung ist erforderlich.

Termine: immer um 12 Uhr und 14 Uhr

Teilnahmegebühren: pro Person 6 Euro (zzgl. Eintritt)

Dauer: 90 Minuten

Direkt zur [Anmeldung](#)



INDIVIDUELLE FÜHRUNGEN FÜR GROSS & KLEIN

Sie planen einen **Betriebsausflug** oder einen **Schulwandertag**? Wie wäre es mit einer individuellen Führung durch den Garten oder die Gewächshäuser? Von den „Klimazonen unter Glas“ über „Biodiversität und Artenschutz“ bis zu „Blütenökologie“ oder einer Führung durch unsere pflanzengeografischen Anlagen können Sie bei uns aus einem breiten Spektrum an Themen wählen.

Für Kitas und Schulklassen bieten wir nach den Herbstferien wieder feste Angebote an. Diese können direkt über unseren Ticketshop gebucht werden.

[Gruppenführung anfragen](#)
[Angebote für Kitas & Schulen](#)



IKEBANA – DIE KUNST DES BLUMENSTECKENS

Ikebana ist weit mehr als Dekoration – es ist eine Kunst und ein Weg, Haltung und Achtsamkeit zu schulen.

Im Rahmen von vierstündigen Workshops vermitteln Gina Speier und Detlev Dahlmann Theorie, Geschichte und Praxis des Ikebana nach den Gestaltungsregeln der Sogetsu-Schule. Nach einer Einführung und einem Rundgang durch den Botanischen Garten mit Schwerpunkt Japan gestalten die Teilnehmenden unter Anleitung eigene Arrangements.

Termine: Sonntag, 9. November & Sonntag, 14.
Dezember 2025
Zeit: 11:00–15:00 Uhr
Gebühr: 20 € zzgl. Garteneintritt
Anmeldung erforderlich

[Zur Anmeldung](#)



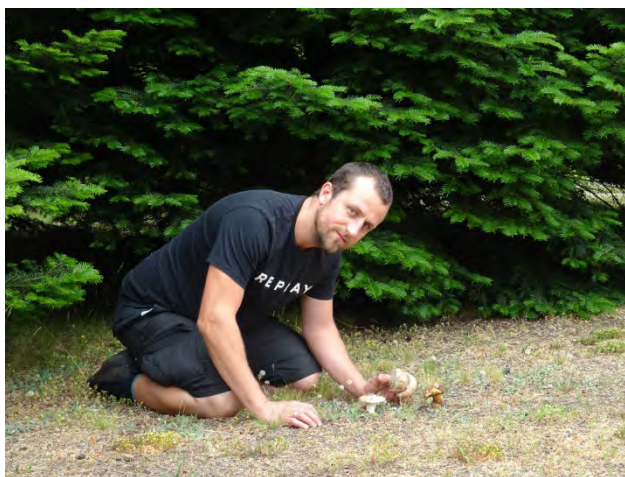
ROOTS AND ROUTES: DIE ROBINIE UND KOLONIALE VERFLECHTUNGEN

Was kann ein einzelner Baum über Kolonialgeschichte, Migration und unser Verhältnis zur Natur verraten? Die Journalistin und Künstlerin Charlotte Ming verfolgt in ihrem Forschungsprojekt *Roots and Routes* die Reise der Robinie – von Nordamerika über Europa bis nach Qingdao, wo sie während der deutschen Kolonialzeit eingeführt wurde. Heute prägt der Baum das Stadtbild Chinas – doch seine koloniale Geschichte bleibt meist unsichtbar.

Mit der Veranstaltung „*Roots and Routes*“ **am 6. November um 19:00 Uhr** stellen wir Mings Projekt vor und laden zu einem Gespräch über Pflanzen als Träger von Erinnerung, Macht und kultureller Bedeutung ein. Ein interdisziplinäres Podium vertieft das Thema und öffnet den Blick auf die Wege, die uns über Pflanzen miteinander verbinden.

Die Veranstaltung ist Teil der [Berlin Science Week](#). Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung (Ticket) ist erforderlich. Das Event findet in englischer Sprache statt.

[Zur Anmeldung](#)



NOCH AUF EIN BO MIT RENÉ JARLING

Sie haben ihn schon im Interview kennengelernt, nun ist er bei unserer Reihe *Noch auf ein BO?* dabei: Dr. René Jarling, Kustos des Pilzherbars, nimmt Sie am 4. Dezember um 17:00 Uhr mit auf eine Reise durch dieses umfangreiche Archiv und zeigt: Jeder scheinbar trockene Beleg erzählt eine Geschichte – und die ist alles andere als trocken.

Noch auf ein BO? – Wissenschaft nach Feierabend. An jedem ersten Donnerstag im Monat. Nach der Arbeit, vor dem Abendessen – mit Verstand, Herz und Humor.

Weitere [Infos und Anmeldung](#)



WILLKOMMEN ZUR PILZBERATUNG!

Sie sind sich nicht ganz sicher, ob die Pilze in Ihrem Körbchen auch tatsächlich zum Verzehr geeignet sind? Unser Pilzexperte hilft mit einer kostenlosen Beratung weiter. Sie finden ihn in der Botanikschule gleich neben dem Garteneingang „Unter den Eichen“.

Alle Sprechzeiten sowie hilfreiche Infos zum Pilzesammeln finden Sie auf unserer Webseite.

Zur [Pilzberatung](#)



CHRISTMAS GARDEN BERLIN

Diesen Winter bringt der Christmas Garden unseren Garten wieder zum Leuchten und überrascht vom 19. November 2025 bis zum 11. Januar 2026 mit farbenprächtigen Eindrücken, kunstvollen Lichtfiguren, Illuminationen und eigens für den Christmas Garden komponierten Klangwelten. Bereits zum neunten Mal verzaubert das Lichtkunst-Event seine Gäste und nimmt Sie auf einem zwei Kilometer langen Rundweg durch das Freigelände mit auf eine funkelnde Reise.

Die Tickets sind ab 15,90 Euro erhältlich. Neben fünf Familientagen mit attraktiven Familientickets werden erstmals auch FlexTickets für Kinder angeboten.

Weitere Infos und Tickets: www.christmas-garden.de/berlin

UNSER TIPP:



„AB IN DIE BOTANIK!“ BEI RADIO EINS MIT VIEL WISSENSWERTEM RUND UM DEN PILZ

Alle zwei Wochen, immer mittwochs um 14:10 Uhr, nimmt unser Gartenbetriebsleiter Thorsten Laute Sie mit in die fantastische Welt der Pflanzen. Passend zum Herbst, drehte sich das Gespräch Anfang Oktober um das Thema Pilze. Aber sind Pilze wirklich Pflanzen im engeren Sinne? Und wie unterscheiden sie sich von anderen Organismen?

Diese und alle bisherigen Sendungen zum Nachhören finden Sie auf der Webseite von [radioeins](#).

Hier geht's [„Ab in die Botanik!“](#)



Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der „Bürgerinitiative Blumenkiez e.V.“ und des Botanischen Gartens Berlin mit Unterstützung der Deutschen Bahn.

BO UND BLUMENKIEZ IN BILDERN: NEUE AUSSTELLUNG AM S-BAHNHOF

Blumige Straßennamen, grüne Plätze und der größte Botanische Garten Deutschlands – seit über 100 Jahren prägen sie das Leben in Lichterfeldes Mitte, dem so genannten „Blumenkiez“.

Die neue Wandausstellung im S-Bahnhof Botanischer Garten zeigt historische Bilder mit Motiven aus dem Botanischen Garten und dem Kiez rund um den S-Bahnhof. Aber auch online können Sie [hier „vorbeiwandern“](#).

Zu den Motiven von [damals und heute](#).



WISSENSWERTES FÜR DEN BESUCH

Auch im Herbst ist unser Garten täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr für Sie geöffnet. Die Gewächshäuser schließen bereits um 18:30 Uhr.

Abweichende Öffnungszeiten:

- Während des **Christmas Gardens** vom 19. November 2025 bis 11. Januar 2026 schließt der Garten bereits um 15:00 Uhr. An diesen Tagen ist in 2025 der Christmas Garden geschlossen und der Garten hat regulär geöffnet: 24., 25. November, 01. und 08. Dezember.
- Am 1. Dezember öffnet der Garten erst um 11:00 Uhr
- Am 24. Dezember bleibt der Garten geschlossen.
- Am 25., 26. und am 31. Dezember schließt der Garten um 16:00 Uhr. Alle Kassen und Gewächshäuser schließen um 15:00 Uhr

Kurzfristige Änderungen unserer Öffnungszeiten erfahren Sie auf unserer [Webseite](#) oder auf [Instagram](#).

[Zu den Öffnungszeiten](#)

NEWSLETTER

Sie erhalten den Newsletter aus dem Botanischen Garten, weil Sie sich dafür angemeldet haben. Sollten Sie keine weitere Zusendung wünschen, so können Sie sich unter <https://www.bo.berlin/de/newsletter/abmeldung> jederzeit abmelden.

Impressum: Botanischer Garten Berlin | Freie Universität Berlin (Hrsg.) | Königin-Luise-Str. 6-8 | 14195 Berlin Tel. (030) 838 50 100 | E-Mail: mail@bo.berlin | www.bo.berlin

Bildnachweise: F. Krug (S. 2-4, 7, 8 (Schmuckbeet), 9, 10) B. Moncada (S. 7 Robert Lücking), Bibliothek, Botanischer Garten Berlin (S. 7 Pilzbuch), J. Zerbst (S. 5), Botanisches Museum Berlin (S.6. Ward'scher Kasten), B. Wannenmacher (S. 8 Persische Parrotie, 11 Herbst, 14 Ausstellung), St. Henkel (S.8 Bitternuss), G. Speier (S. 11 Ikebana), Jon A. Juárez (S. 11 Vogelperspektive), R. Jarling (S.12), Gerhardt (S.13 Pilze), C. Patric (S.14 Thorsten Laute)



Botanischer Garten
Berlin

#BoBerlin
Internationales
Wissenszentrum
der Botanik